

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	43 (1945)
Heft:	7
Artikel:	Beziehungen der weiblichen Geschlechtsorgane zu den Organen der Bauchhöhle
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-951836

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Böhler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Waghausgasse 7, Bern,
wohl auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Berantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Larby,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalgassestrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil

Fr. Frieda Baugg, Hebammme, Ostermundigen.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz,
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Insetrate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Beziehungen der weiblichen Geschlechtsorgane zu den Organen der Bauchhöhle. — Schweizerischer Hebammentag in Hergiswil. — Zwei Gedichte. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand: Jubilarinnen. — Neueintritte. — Rückblick. — Krankenstaat: Krankmeldungen. — Angemeldete Wochnerinnen. — Neueintritte. — Krankenfassennotiz. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Basel-Stadt, Bern, Graubünden, Luzern, Ob- und Nidwalden, St. Gallen, Sargans-Werdenberg, Schaffhausen, Solothurn, Zürich. — Büchertisch.

Beziehungen der weiblichen Geschlechtsorgane zu den Organen der Bauchhöhle

Bei der Frau sind die Geschlechtsorgane zum größeren Teil in das Innere der Leibeshöhle gelagert, während beim männlichen Fötus erst in der Entwicklungszeit diese Teile nach außen treten. Denn zunächst entwickelt sich auch der Hoden in der Leibeshöhle, um dann im weiteren Verlauf durch den Leistenkanal in den Hodensack hinunterzufinden. Dies scheint damit zusammenzuhängen, daß der Samen zu seiner Bildung eine geringere Temperatur braucht, als die Eier; diese entwickeln sich am besten in der Körperwärme, der Samen aber unter weniger hoher Wärme.

Bei dieser Lage treten die weiblichen inneren Fortpflanzungsorgane viel öfter und viel inniger mit den übrigen Organen in dieser Höhle in Beziehung. Dies macht sich besonders geltend bei Erkrankungen, entweder der Eileiter und Eierstöcke, die dann die Umgebung mitbeeinflussen können, oder umgekehrt bei Erkrankungen in der Bauchhöhle, die dann die Eileiter, die Eierstöcke und die Gebärmutter mit ergreifen können.

Daneben aber finden wir auch Einflüsse der Tätigkeit der Geschlechtsorgane auf besondere Organe, die bei dieser Tätigkeit Veränderungen erleben, die als Fernwirkungen aufzufassen sind. Besonders ist dies der Fall während der Schwangerschaft, und auch unter und nach der Entbindung können sich solche noch geltend machen.

Zunächst wollen wir uns mit den engeren Beziehungen befassen, die bei Erkrankungen auftreten. Da ist zunächst zu sagen, daß bei jeder entzündlichen Affektion in den Eileitern oder in den Eierstöcken das Beckenbauchfell mit ergriffen wird. Dies gilt ja für jede Störung in der Bauchhöhle, die entzündlichen Charakter trägt. Das Bauchfell reagiert darauf mit Ausschüttung von Faserstoff (Fibrin). Dies Fibrin führt zu Verklebungen zwischen den sich berührenden Teilen. Nach Ablauf der Entzündung dringt Bindegewebe in diese Fibrinreste ein und „organisiert“ sie, so daß feste Verwachslungen daraus werden. Wenn Darmfalten unter sich oder mit anderen Teilen so verwachsen, so können diese Verwachslungen flächig bleiben und nur die Bewegung der Därme mehr oder weniger stören. Wenn sie aber, was auch oft der Fall ist, nur geringe Punkte betreffen, so können sie sich mit der Zeit infolge der Bewegungen ausziehen und zu dünnen Strängen werden, die dann bei irgend einer Gelegenheit Anlaß geben, daß eine oder mehrere Darmfalten in der Nähe dadurch abgeknickt wer-

den und ein gefährlicher und oft tödlicher Darmverschluß entsteht.

Solche Verklebungen und darauffolgende Verwachslungen treten nun auch im Becken auf; das Beckenbauchfell reagiert genau so wie das der großen Bauchhöhle, ja eher noch stärker. Die Ausschüttungen werden dann manchmal zu richtigen Einfälselungen der entzündeten Organe. Dies kann sogar heilsam sein, denn dadurch wird eine Art Dauerzustand erreicht, wodurch oft Eiterhöhlen nicht mehr die Bauchhöhle im ganzen gefährden.

Solche Verklebungen, die dann zu Verwachslungen und Ufapselungen werden, finden wir in der Beckenhöhle oft, besonders nach Entzündungen der Eileiter. Diese können im Gefolge einer banalen Infektion mit Streptokokken oder Darmbakterien auftreten, z. B. nach infizierten Aborten oder nach Infektion bei der Geburt und im Wochenbett; oder sie sind die Folge von Gonorrhöe; oder endlich kommen sie in noch vermehrtem Maße vor bei tuberkulösen Eileiterentzündungen. Bei den gewöhnlichen Infektionen kann sich die Entzündung weiter verbreiten und je nach der Lage eine allgemeine Bauchfellentzündung zum Resultat haben; sie kann aber auch infolge der Verwachslungen lokalisiert bleiben, und dann sind die bleibenden Veränderungen mehr oder weniger umfangreiche Geschwüre der Gebärmutteranhänge. Diese Eiterherde können mit der Zeit steril werden und sich teilweise resezieren, besonders wenn die nötige Behandlung lange genug fortgeführt wird. Hier leisten oft Badeuren in unseren Heißbädern große Dienste. Die Veränderungen nach Gonorrhöe sind zunächst ähnlich, wie er bei anderen Infektionen sein kann, sondern mehr chronisch. Mit der Zeit können sich auch die daraus herrührenden Geschwüre verkleineren und oft wird dann der im Inneren enthaltene Eiter steril, weil die Gonotokken im abgetrennten Hohlraum absterben, und schließlich verfällt oft der frühere Abszeß und es bleibt ein Kalkkörper übrig.

Die Tuberkulose ergreift besonders leicht die Eileiter. Die Infektion ist fast immer fortgeleitet von einem Herde, der im Körper schon vorhanden ist; vielleicht von einer verlästeten und in das Bauchfell durchgebrochenen tuberkulösen Lymphdrüse aus. Hier ist der Prozeß immer ein höchst langsam verlaufender. Manchmal mit einer tuberkulösen allgemeinen Bauchfellentzündung vergesellschaftet, zieht sich die Krankheit jahrelang hin. Wenn infolge von

zweckmäßiger Behandlung, z. B. mit Höhenkur, die Krankheit allmählich sich bessert, kann manchmal auf operativem Wege das erkrankte Organ entfernt werden. Auch bei den beiden anderen Möglichkeiten muß oft schließlich operiert werden, wenn die Überreste der Krankheit dauernde Schmerzen und Siechtum verursachen.

Anderseits kann, wie bei der Tuberkulose angedeutet, auch die Umgebung eine Entzündung der Gebärmutteranhänge verursachen; man sieht dies oft bei vereiteter Blinddarmentzündung, wenn sich ein Abszeß von dort nach dem Douglaschen Raum hin senkt. Sehr häufig ist dies zwar nicht. Auch Darmfekte können auf die Geschlechtsorgane übergreifen, wie auch der Krebs dieser Teile auf eine Darmfalte übergreifen kann.

Neben diesen aus der Nachbarschaft der Organe sich ergebenden Beziehungen kommen aber auch Fernbeziehungen vor. Wir sehen zum Beispiel hie und da, daß eine Schwangerschaft, bei der das Ei nicht in die Tube aufgenommen wird, sich irgendwo in der Bauchhöhle etabliert. Man findet dann die Einnistungsstelle des Eies irgendwo, wo sich auch eine regelrechte Plazenta ausbildet. So kommen Schwangerschaften vor, deren Fruchtkuchen auf einer Stelle des Darmausgangsbandes sitzt; bei der weiteren Ausbildung werden die benachbarten Darmfalten mit als Fruchtboden verwendet. Wenn man in späteren Schwangerschaftsmonaten dann gezwungen ist, durch einen Bauchschnitt die Frucht zu entfernen, ist es unmöglich, den Fruchtkuchen mit wegzunehmen; man ist darauf verwiesen, die Wunde offen zu lassen, und aus ihr stößt sich dann allmählich der Fruchtkuchen als Fremdkörper aus. Auch unter der Leber, an deren unterer Fläche hat man schon Eieinstellung gefunden. Bei solchen Bauchhöhlen Schwangerschaften, die oft erst spät erkannt werden, wenn die Frucht schon nahe der Reife ist, findet man auffallend häufig Missbildungen der letzteren; oft auch nur solche, die dem zu engen Raum zuzuschreiben sind, z. B. doppelseitige Hüftgelenksverrenkung; aber auch solche, die, wie Gaumenspalten, Lippenpalten, andere Ursachen haben.

Die Schwangerschaft hat aber auch, wenn sie normal in der Gebärmutter sitzt, weitgehende Einfüsse auf den mütterlichen Körper. Wir erkennen an die oft erheblich große Beeinflussung der mütterlichen Leber, dann der Nieren. Ferner sehen wir, daß die Hirnanhangsdrüse, die Hypophyse, die ja besondere Wirkstoffe absondert, in der Schwangerschaft sich deutlich verändert. Damit hängt auch zusammen, daß dann die Hände und Füße und oft sehr deutlich die Gesichtsmitte der Frau sich vergrößern (nicht zu verwechseln mit Wasseransammlungen bei

Nierenüberlastung). Auch die Schilddrüse schwilzt in der Schwangerschaft an und kann bei bestehendem Druck zu Erstickung führen, wenn nicht rasch eingegriffen wird.

Dann findet man bei Autopsien in der Schwangerschaft Verstorbener im Inneren der Schädelkapsel auf ihrer Innenseite Auflagerungen von neu gebildeter Knochensubstanz, was ebenfalls mit der veränderten Tätigkeit des Hirnanhangs zusammenhängt.

Es ist oft überraschend zu sehen, wie sich die sichtbaren Veränderungen im Wochenbett in wenigen Tagen zurückbilden. Nach der Entbindung sieht überhaupt eine junge Mutter fast plötzlich, wenigstens meist schon nach den ersten Tagen, viel frischer und besser aus; und da wo die „Maske“ eben die Ansäumung der Gesichtsmitte ein hübsches Gesicht entstellt hatte, wird rasch die frühere hübsche wieder hergestellt.

Nun müssen wir noch eine seltene Erscheinung erwähnen, die im Wochenbett sich einstellen kann und die, wenn sie rasch bemerkt wird, in ganz kurzer Zeit beseitigt werden kann, wenn sie aber nicht richtig gedeutet wird, in wenigen Tagen den Tod der Wöchnerin herbeiführen muß.

Es kommt nämlich vor, daß infolge von verschiedenen Ursachen die gesamten Dünndärme tief in den unteren Teil der Bauchhöhle sinken, ja bis ins kleine Becken. Das Aufhängeband der Dünndärme wird aber von der Arterie, die den oberen Teil versorgt, begleitet. Diese Schlagader entspringt aus der Aorta oberhalb des Zwölffingerdarmes und kreuzt diesen in seinem mittleren Teil. Wenn nun durch das erwähnte Sinken der Därme das Band gezerrt wird, so klemmt es mit der Arterie zusammen den Zwölffingerdarm dort ab. Die Folge ist, daß sich der Magen nicht mehr entleeren kann; er füllt sich mit zurückgestauter Galle und Flüssigkeit und kann eine ganz unglaubliche Ausdehnung erfahren. Dabei erstickt der Kranke massenhaft grünliche Mengen von Mageninhalt,

doch ohne besondere Anstrengung, wie es bezeichnet wird: „der Magen läuft einfach über“. Zugleich gehen weder Stuhl noch Winde ab; der gesamte Darmtraktus ist geschädigt. Wenn dieser Zustand einige Tage dauert, so vergifstet der nicht abgehende Darm- und Mageninhalt den Körper; der Herzmuskel, die Leber versagen und der Kranke geht innerhalb 4 bis 5 Tagen zugrunde.

Genau dasselbe kann auch im Wochenbett vorkommen. Schon durch die plötzliche Verkleinerung des Bauchinhaltes können die Därme bei schlaffen Bauchdecken hinunterfallen; vielleicht werden sie auch einmal bei der Ausdrückung der Nachgeburt mit nach unten gezogen, so daß sie in größerer Menge im Douglaschen Raum liegen. Auch bei Operationen von Geißwülfen wird ja die Bauchhöhle plötzlich raumreicher.

Nun, wenn dieser Zustand erkannt wird, so ist die Behandlung die einfachste Sache von der Welt. Es genügt nämlich, den oder die Kranke in Knie-Ellenbogen-Lage zu bringen; diese Lagerung wird sehr gut ausgehalten, selbst von geschwächten Kranken kurz nach Operationen, um so mehr aber von einer sonst gesunden Wöchnerin. In dieser Stellung: auf den Knien, die Brust und der Kopf auf dem Kopftüpfel, die Oberschenkel richtig ohne Spannung senkrecht unter dem Becken, rutscht nun der Bauchinhalt, die Därme wieder nach vorne und oben; die Klemmstelle über dem queren Zwölffingerdarm löst sich, der Mageninhalt kann wieder seinen natürlichen Weg gehen, und mit einem Schlag ist das gefährliche Krankheitsbild verschwunden. Meist schon nach einigen Minuten geben Winde ab; der Kranke fühlt sich sehr erleichtert, der Brechreiz verschwindet. Man läßt den Kranke zunächst 10 bis 15 Minuten in dieser Stellung; dann bringt man ihn im Laufe des Tages noch zweimal oder dreimal wieder für 10 Minuten darein; meist ist dann die Krankheit endgültig vorbei. Die Hauptfache ist bei dieser (eher seltenen) Erscheinung, daß man daran denkt.

ihr Wunsch: es möchten die Verhandlungen des Schweiz. Hebammenvereins auch im Journal de la sage-femme erscheinen, erfüllt werden.

Unsere sympathische, gewandte Niedersekerin, Frau Devanthéry, hat sich bereit erklärt, auch diese Arbeit zu übernehmen.

Die Zentralpräsidentin fomte auch dieses Jahr die erfreuliche Mitteilung vom Eingang verschiedener Barbeträge zuhanden der Zentralkasse bekannt geben. Den hochherzigen Donatoren sei auch hier der beste Dank ausgesprochen.

Glückwunschtegramme vom Schweiz. Gemeinnützigen Frauenverein, von Frau Frei-Bär, Frau Blindenbacher und Baugg, Frau Lippuner wurden mit Aufflammung zur Kenntnis genommen.

Es war bereits halb 6 Uhr vorüber, als die Krankenkasse-Kommission ihres Amtes walten konnte. Unter dem flotten Präsidium von Frau Glettig wurden die Traktanden rasch erledigt. Der ausführliche und überaus interessante Jahresbericht wurde zur Kenntnis genommen und der Berichterstatterin bestens verdankt.

Als höchst unangenehme Beigabe ging ein unheilvoller Wetterleuchten an der Revision der Jahresrechnung der Schweiz. Hebammekrankenkasse pro 1944 doch noch glücklich vorüber.

Die Antwort des Bundesamtes in dieser Sache dürfte übrigens die erhitzten Gemüter beruhigt haben. Die Krankenkasse-Kommission wurde denn auch einstimmig für eine neue Amtsdauer wiedergewählt, und es wurde ihr für die große Arbeit und Gewissenhaftigkeit der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Um 19.30 Uhr erfolgte Schluß, richtiger gesagt Kurzschluß der 52. Delegiertenversammlung.

Das Bankett mit anschließender Abendunterhaltung im Hotel Pilatus verlief überaus abwechslungsreich. Beteiligt waren der Fodlerklub „Echo vom Pilatus“, die Ländlerkapelle „Pilatus-Klänge“, der Cäcilienverein Hergiswil und die Kindergruppe Kerns. Was da alles geboten wurde an musikalischen Darbietungen, Rezitation, Fodel und Gesang, selbst die heimatischen Alphornklänge haben nicht gefehlt! Alles war vertreten, um uns einen frohen Abend zu bereiten.

Allen Mitwirkenden, vorab der frischen Jugend, die zum Teil noch in der Morgenfrühe des Lebens steht, sprechen wir im Namen aller Anwesenden den herzlichsten Dank aus. Ebenfalls den Herren Vertretern der Unterwaldner Regierung sprechen wir für ihre Anwesenheit und für das Interesse, welches sie für den Hebammenstand befunden haben, unsern verbündlichen Dank aus.

Nicht unverwähnt lassen möchten wir die prachtvolle Dekoration des Festsaales; auf den Tischen, der Bühne, selbst vor dem Hoteleingang leuchtete ein Flor von Alpenrosen. Grüße aus den Unterwaldner Bergen! Frau Waser, der rührigen Präsidentin, sowie ihrem Stab getreuer Mithelferinnen sei ein Extrakranzchen gewunden für alle ihre Mühe und Arbeit, wo-

Schweizerischer Hebammentag in Hergiswil

An den Gestaden des ewig schönen Bierwaldstättersees, im lieblichen Hergiswil, hat am 25. und 26. Juni unsere diesjährige Tagung stattgefunden. Zahlreich haben sie der freundlichen Einladung Folge geleistet, unsere Berufsschwestern aus allen Schweizerländern, nach dem Lande Winkelrieds. Am Bahnhof wurden wir von unsern Unterwaldner Kolleginnen in Empfang genommen, vorerst nach dem Hotel Pilatus begleitet, wo die Festkarten gelöst und anschließend die Quartiere in den verschiedenen Hotels bezogen werden konnten.

Nach dem Mittagessen und nach Begrüßung von alten bekannten Kolleginnen aus nah und fern, zog man gemächlich zur nahen Turnhalle, wo die Verhandlungen stattfinden sollten. Kurz nach zwei Uhr eröffnete die Zentralpräsidentin die 52. Delegiertenversammlung.

Die Präsidentin der Sektion Unterwalden und Frau Lombardi richteten vorerst warme und herzliche Willkommensgrüße an die zahlreich Erschienenen. In sachlicher, ruhiger Weise wurden die vorliegenden Traktanden erledigt, Jahres- und Kassaberichte samt den Revisorenberichten wurden verlesen und unter bester Ver dankung an die Berichterstatterinnen genehmigt. Über alle näheren Beschlüsse wird das Protokoll später die Leserinnen orientieren.

Einer freundlichen Einladung der Firma Guigoz, Buadens, Folge leistend, begaben wir uns für eine kurze halbe Stunde nach dem schattigen, schönen Garten des Hotels Pilatus am See, wo uns ein guter Kaffee samt herrlichem Kuchen spendiert wurde. Besten Dank der Firma Guigoz auch an dieser Stelle.

Bald wurde unsere Aufmerksamkeit wieder auf die noch zu erledigenden Geschäfte gelenkt. □

Mit besonderem Interesse verfolgten wir die verschiedenen Wahlen. Die Wahl des Vorortes, welchem dann auch die Wahl des Zentralvorstandes obliegt, brachte das meiste Kopfzerbrechen; keine Sektion zeigte vorerst große Lust, dieses verantwortungsvolle Amt zu übernehmen. Endlich erhob sich die Delegierte der Sektion Thurgau und erklärte, sie wäre in der Lage, die richtigen Leute zur Übernahme des neuen Zentralvorstandes zu stellen. So wurde denn mit großem Mehr die Sektion Thurgau als Vorort für die nächste Amtsdauer gewählt. Wir freuen uns, daß auch Frl. Dr. Nägeli, welche das Amt als Protokollführerin nun schon acht Jahre inne hat, eine Wiederwahl angenommen hat und auch fernerhin dem Schweiz. Hebammenverein die Treue hält.

Unsern welschen Kolleginnen soll in Zukunft

*Für
stillende
Mütter*

frei erhältlich
in jeder Apotheke Fr. 7.50



Cacaofer

*zum
Neuaufbau
der Kräfte*

NADOLNY LABORATORIUM

Aktien-Gesellschaft, Basel